

## Predigt zu Neujahr 2018

### Warum Hochfest der Gottesmutter Maria?

Liebe Schwestern und Brüder,  
wir sind an diesem ersten Tag des neuen Jahres zusammengekommen, um mit dem Segen Gottes, mit der Begleitung in dieses neue Jahr zu gehen. Die Lesung stellt an den Anfang dieses Jahres den aaronitischen Segen, der uns durch dieses Jahr begleiten soll. Ein Text, der wunderschön zu diesem Neujahrstag passt.

Aber warum feiert die Kirche an diesem Neujahrstag das Hochfest der Gottesmutter Maria? Das erschließt sich einem ja nicht unmittelbar. Und doch ist dieses Fest an diesem Tag, glaube ich richtig platziert. Mir kam die Erinnerung an eine Erfahrung, die sich mir tief eingeprägt hat. Es war in Assisi. Mit unserem Spiritual war eine Gruppe von Wilhelmstiftlern dort, um dem Hl. Franziskus auf die Spur zu kommen. Wir stiegen in der Dunkelheit bei eisiger Kälte auf den Monte Subasio und konnten dann dort oben noch im Dunkeln angekommen, den Sonnenaufgang erleben. Eindrücklich, wie bevor überhaupt die glühend rote Sonnenscheibe zum Vorschein kommt, eine ganze Weile vorher, der Himmel sich verfärbt und die Morgenröte sichtbar wird.

Maria wird in der Lauretanischen Litanei auch Morgenröte des Heils genannt. Ihr Ja zum Anruf Gottes durch den Engel Gabriel, ging der Geburt Jesu voraus, ging dem Geschehen der Menschwerdung Gottes voraus. Bevor Gott als Erlöser in diese Welt kam, war das Ja Mariens, Mutter Gottes zu werden, das was dem Kommen Gottes in diese Welt unbedingt vorausging, so wie eben die Morgenröte vor dem Aufgehen der Sonne. Daher die Bezeichnung Mariens als Morgenröte des Heils.

Immer wieder aufs Neue erstaunt mich, wie Maria dieses Ja gesprochen hat, ohne genau zu wissen, was da auf sie zukommt, ohne genau zu wissen, wie der Lebensweg des menschgewordenen Gottessohnes sein wird und ohne genau zu wissen, wie sie alles richtig machen würde. Im heutigen Evangelium hören wir, dass sie vieles im Herzen bewahrte, dass sie sich mühte die Stimme Gottes zu hören, wie es weitergeht, wie sie es machen soll.

Der Neujahrstag lehrt uns eine ganz ähnliche Erfahrung. Er ist wie die Morgenröte des neuen Jahres. Das neue Jahr beginnt gerade erst heraufzuziehen, es kündigt sich an, wie die Morgenröte am frühen morgen. Es liegen noch 365 Tage vor uns. Würde man diese 365 Tage auf einen Tag umrechnen, wäre es noch ganz früh am Morgen. Wir wissen nicht, was dieses Jahr alles bringen wird. Aber wir wissen, dass die Sonne aufgehen wird, dass Gott, unser Erlöser, dessen Kommen wir an Weihnachten gefeiert haben, in dieser Welt ist, als Licht der Welt. Wir wissen, dass er da ist, an den Sonnentagen, wo wir ihn deutlich sehen, aber auch hinter Wolken, in Regen und Stürmen.

Sprechen wir daher wie Maria am Beginn dieses Jahres unser bewußtes Ja zu diesem neuen Jahr, in dem Vertrauen und Glauben, dass Gott da ist, ja im Vertrauen auf die Stimme des Engels, der Maria ansprach und ihr Mut machte mit der Aufforderung: „Fürchte dich nicht, du hast bei Gott Gnade gefunden.“ Auf diese Zusage dürfen wir am Beginn dieses Jahres vertrauen und mit dieser Zuversicht dürfen wir in das neue Jahr gehen. Ich glaube, so erschließt sich uns auch, warum Maria uns den Weg ins neue Jahr weist.

In diesem Sinne Ihnen ein gesegnetes, neues Jahr. Amen.